Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — N°. 71. — 3tes Quartal.

Ratibor den 5. September 1835.

Verpachtung.

Es sollen die zur Herrschaft Pilchowitz gehörigen aus einem Hoheofen und zwei Frischfeuern bestehenden Eisenhüttenwerke auf drei oder mehrere Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 1. October d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumten Bietungs-Termin in dem hiesigen Landschafts-Hause einzufinden, ihre Gebothe abzugeben und Falls diese für annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag der Pacht zu gewärtigen. Die diesfälligen Bedingungen können mit Ausnahme der Sonntage, jederzeit in den gesetzlichen Amtsstunden hier bei der Landschaft eingesehen werden.

Ratibor den 25. August 1835.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Baron von Reiswitz.

Im J. 1763 wurde zu Cremona eine Frau angeklagt, ihren Mann umgebracht zu haben, der plötzlich verschwunden war, ohne daß sie beweisen konnte, wohin er gekommen. Sie leugnete anfangs, aber die Tortur preßte ihr das Geständniß ab, ihn ermordet zu haben, sie wurde also zum Tode verurtheilt und aufgehängt. Wenige Tage nach ihrer Hinrichtung kam der Mann von einer kleinen Geschäftsreise zurück, die er aus gewissen Ursachen verheimlicht hatte, und wollte wenigstens die Ehre seines Weibes retten, deren

Todt er aufrichtig beklagte. Doch die Richter durften nicht geirrt haben, man behandelte ihn als einen Betrüger, und drohete ihm als solchem mit einem Prozesse, denn, meinte man, der rechte Mann müsse todt seyn, da man seine Frau als Meuchelmörderin zum Tode verurtheilt habe. Umsonst suchte er seine Identität zu beweisen. Man fertigte einen Verhaftbefehl gegen ihn aus, und er mußte fliehen, um sich zu retten.

Der alte Zieten.

(Fortsetzung.)

„Federfuchser sind sie Alle, Maulhelden aus dem schreibenden Hauptquartier. Das sieht ihnen aber ähnlich, daß sie Dich in die Tinte reiten wollten. Aber das kann doch die Ursache nicht seyn, daß Du Dich nicht mehr um Dein Regiment bekümmerst? Was ist denn das für eine andere Geschichte von der Du vorhin sprachst, da bei Spandau?"

„Das war so ein Stückchen von dem hergelaufenen Kerl, von dem Ungar, dem Nadyschtzander. Der Kerl hat es einmal auf mein Regiment gemünzt, das er gern commandiren möchte, und setzte dem Könige einen Floh über den andern ins Ohr! Wir hatten acht Tage Feld-Manöver angesagt bekommen, und gleich am ersten Tage, wie ich mit meinem Regiment eine Attake von der Stelle mache, krieg' ich meinen Hundslohn. Der König sagte mir vor der ganzen Generalität: „das ist ein loddriges Einhauen! Geh' Er mir aus den Augen, ich will Sein Regiment nich mehr sehen! Versteht Er mich?"

„Nun, und was antwortest Du?"

„Nichts; ich steckte meinen Säbel ein, commandirte „Kehrt!" und ritt mit meinem Regimente ruhig vom Manöver fort nach Berlin."

„Das hast du gewagt? Menschenkind, bist Du rasend? Und der König hat Dir nicht auf der Stelle den Säbel abgefordert und Dich cassirt?"

„Nein, er hat kein Wort gesagt. Das Manöver mußte geändert werden, und ich war ihm aus den Augen gegangen, damit er mein Regiment nicht mehr zu sehen brauchte."

„Das nimm mir nicht übel, Zieten, das war stark! — Aber recht und wie ein braver Soldat gehandelt, der da fühlt, was er ist und was er gethan hat. Na, ich wollte, ich könnte es dem Alten einmal so recht von der Leber weg und in den Bart hinein sagen, wie mir's um's Herz ist — er sollte sich wahrhaftig wundern."

Da klopfte es an die Thür.

„Wer, zum Donnerwetter! stört uns denn heute noch in aller Nacht?" — Die Thür öffnete sich und der König Friedrich II. trat ein.

„Bon soir, Messieurs!"

Wie versteinert standen Zieten und Schwerin. Der Erstere war vom Sopha aufgesprungen, und stand in ehrerbietiger militärischer Haltung neben Schwerin, der sich den Rock zuknöpfte und dessen Augen den Boden suchten.

„Ich war bei Ihm, Schwerin — suchte Ihn in Seinem Hause; aber da sagte

man mir, daß Er bei Seinem Freunde Zieten wäre. Habe jetzt viel zu thun, und mochte nicht bis morgen warten; wollte Ihm nur sagen, daß Sein Regiment morgen Marsch-Ordre bekömmt, und daß Er sich rasch nach Pasewalk mache, damit die Marsch-Ordre nicht früher in der Garnison ist, als der Chef."

„Ew. Majestät halten zu Gnaden, ich habe nicht mehr die Ehre, in Allerhöchstdero Diensten zu stehen."

„Er kann sich auch wegen der Reisekosten bei meinem Militair-Intendanten melden. Kommt ein bischen unverhofft die Marsch-Ordre, Herr General-Major, nicht wahr? Aber kann nichts dafür. — Da sind Frauensleute daran Schuld. Die Pompadour hat nicht geruht, bis sie die Veränderung im Ministerium durchgesetzt, und meine gute Cousine von Oestreich will mich nun, mit Hülfe der Franzosen, zu einem Marquis von Brandenburg machen; aber so haben wir nicht gewettet. Wir wollen sie bürsten, nicht war Zieten?

Mit fester und sehr ernster Stimme erwiderte Zieten: „Zu Befehl, Ew. Majestät ich werde aber diesmal nicht dabei seyn, denn meine Gesundheit ist durch die letzte Campagne zu sehr geschwächt, und da ich auch schwerlich im Stande sein möchte, die nöthigen Dispositionen vorher zu entwerfen, so bitte ich unterthänigst um meine Quiescirung."

„Hör' Er 'mal, Zieten, Er muckscht mit mir — sey Er stille — ich sage Ihm, Er muckscht! Er sollte sich was schämen, weiß Er das?! Seinen König um den Abschied zu bitten, wenn die Oesterreicher, Russen, Sachsen und Franzosen ihm auf den Pelz wollen."

„Ew. Majestät halten zu Gnaden — —"

(Beschluß folgt.)

Notiz.

Seit dem Jahre 1818 existirt eine Commission zur Untersuchung der milden Stiftungen in England. Diese Commission hat sehr wichtige Umstände ans Licht gebracht. Die verfallenen und beraubten milden Stiftungen des Landes belaufen sich des Jahres auf die Summe von fünf Million Pf. St. — Bis jetzt sind erst 28 Grafschaften in dieser Hinsicht untersucht worden, und die Commission hat darüber schon 24 Bände in klein Folio, jeden von 800 Seiten herausgegeben, deren Druck 20,000 Pf. gekostet hat. Die sämmtlichen Unkosten der Commission bis jetzt, schätzt man auf 210,000 Pf. Wenn die Untersuchung der milden Anstalten in den übrigen Grafschaften von England und Wales eben so langsam und nach demselben Maaßstabe des Kostenaufwandes betrieben werden sollte, so dürfte diese Commission endlich eine Million Pf. Sterling kosten. Alle diese Umstände haben nun das Parlament bewogen einen Ausschuß zu ernennen, welcher über die Einrichtung der gedachten Comission und über die Art, wie man die Untersuchung am besten schnell zu Ende bringen könnte, Bericht erstatten soll. Hierdurch wird viel gewonnen werden. Die Personen, welche jene bedeutenden Summen ver-

untreu und dadurch die ärmsten Volksclassen um Unterhalt, Pflege, Erziehung, Schutz betrogen haben, mögen sich nun darauf gefaßt machen, daß man sie bald nöthigen wird, Rechenschaft zu geben und Wiedererstattung zu leisten.

Ein verheuratheter Kutscher welcher auch mit Vieren fahren kann, wünscht von Michaeli d. J. ab, einen Dienst zu bekommen, indem derselbe seinen gegenwärtigen Dienst verläßt. Die Redaktion weist denselben nach.

Es haben sich auf der Straße von Czernitz nach Ratibor eine Vorsteh-Hündin und ein Dachshund zu einem Reisenden gefunden; der Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und der Fütterungs-Kosten in Empfang nehmen.

Die Redaktion dieses Blattes weiset solche nach.

Ratibor den 4. September 1835.

Das Dominium Ganiowitz hat einen zweijährigen, rothen etwas weiß geflekten echten Schweizer-Stier um einen billigen Preis zu verkaufen; Kauflustige belieben sich daselbst zu melden.

Vorzüglich ergiebiges Walachisch-Saamen-Stauden-Korn ist in bedeutender Quantität bei dem Dominio Tscheidt zum Verkauf.

Ein junger Mann welcher gegenwärtig als Hauslehrer angestellt ist wünscht vom nächsten Neujahr an eine anderweitige Anstellung zu finden, indem derselbe seinen gegenwärtigen Posten blos veränderungshalber verläßt. Außer dem Elementar-Unterricht ertheilt er auch Unterricht in Musik. Diejenigen welche hierauf zu reflektiren belieben sollten, belieben ihre Addresse gefälligst der Redaktion des Oberschls. Anzeigers zukommen zu lassen, welche das Weitere veranlassen wird.

Ratibor den 31. August 1835.

Lokalveränderung.

Daß ich meine bisherige Wohnung in dem Hause des Kämmrer Herrn Bugdoll mit der des Stellmacher Herrn Joseph Güntzel lange Gasse No. 41 vertauscht habe, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Schadhafte Regen- und Sonnenschirme aller Façons werden von mir auf das schnelleste und billigste reparirt, und auf Verlangen neu überzogen.

E. Samberger
Drechslermeister.

Ratibor den 1. September 1835.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weitzen.		Korn.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	
Den 3. Septemb. 1835.	Rl.	sgl. pf.	Rl.	sgl. pf.	Rl.	sgl. pf.	Rl.	sgl. pf.	Rl.	sgl. pf.
Höchster Preis.	1	13 6	—	21	—	21	—	12 9	1	6
Niedrig. Preis.	1	— —	—	19 6	—	18	—	10 6	1	—